



Herausgeber: Buchdrucker Krieg.

Stück 6.

Sonnabend den 6. Februar 1836.

Denkwürdigkeiten Grünbergs.

(B e s c h l u ß.)

Diese beiden Männer waren wiederum von so unterschiedenen Temperamenten, daß der Dragoner-Lieutenant, nachdem er es deutlich genug zu erkennen gegeben, 20 Rthlr. für seinen Schutz acceptirte, jener aber, daß er mit dem Aufsatzen u. Geduld gehabt u., eine dargebotene Erkenntlichkeit großmüthig ablehnte. Von Ersterem ist noch zu erwähnen, daß er dem bei sich habenden Wachtmeister, einem ansehnlichen feinen Manne von adlicher Geburt, weil er sich im Branntwein übernommen hatte, durch einen Corporal auf öffentlichem Markte mit einem ziemlich starken Stabe, dergleichen sie zu dieser Expedition vorrätzig mit sich führten, auf 200 Streiche aufzählen ließ, und weil es der Corporal bei denen ersten 50 nicht ernstlich genug meinte, selbst vom Leder zog, und mit seinem bloßen Säbel demselben zu gleicher Zeit etliche 50 Hiebe

abreichte. Die öfters wiederholten Fürbitten von mir und Andern fanden kein Gehör. Der deutsche Officier war bei der Empfangnehmung des Mehl- und Brot-Kesttes fein genug, sich zu erkundigen, ob das alles wäre, was da hätte geliefert werden sollen, und obzwar man ihm beständig mit Ja antwortete, so verlangte er jedoch darüber ein schriftliches Certificat, mit der Obligade, daß, wenn ein Mangel befunden würde, man dafür respondiren wolle und müsse. Nun durfte die obenangeführte und angebogene Czerniczeffsche Ausschreibung, als der eigentliche Grund unserer Lieferungs, nicht allegirt werden; man hätte durch diese Unvorsichtigkeit unser Unglück erstaunend vergrößert. Die Ablehnung des verlangten Scheines aber würde Verdacht erweckt, und Uebel ärger gemacht haben; man inventirte demnach die Beilage, und überreichte dieselbe in Mundo mit möglichster Dreistigkeit über die gerechteste Sache, welche auch in so weit gerecht war, als man sich darinnen auf den

eingereichten Rapport mit Grund beziehen konnte. Der Officier las diesen Schein, steckte ihn ein, las ihn wieder, ließ ihn liegen, las ihn noch einmal, und sagte endlich: Ich werde ihn an Se. Excellenz abgeben; wosern aber nicht alles richtig, so müssen Sie nachliefern. Inzwischen bescheinigt die Quittung des Lieutenant v. Buttler vom 30. September, daß wirklich abgeliefert worden: 6934 Stück Brote à 6 Pfund, 232 Scheffel Mehl Breslauer Maaß, 24 Tonnen Bier und 90 Pub Salz à 40 Pfund.

Die Arrier-Garde der Armee war diesen Vormittag 9 Uhr vom Sandschlage herein über den Topfmarkt zur Dbergasse hinaus marschirt, und nichts von Excessen vorgefallen. Ich muß übrigens zu Steuer der Wahrheit bekennen, daß bei denen Vorspannungs-Anstalten und allen übrigen kritischen Umständen sowohl der ehemalige Landrath v. Prittwich, als Rittmeister v. Stentsch, mir mit Rath und That unvergeßliche Assistentz geleistet, der Prokonsul Arnold und die Senatoren Kriegel, Seydel und Schander aber so viel gethan, als ihre Kräfte und selbst ertragene Einquartierung verstateteten, auch der Salz-Inspektor Voigt und Servis-Rendant Meyer, nebst dem Accise-Kontrollleur Nowisky, welcher Lektore nebst meinem Gärtner Dolmetscher war, sich unverdrossen bewiesen, und mir große Erleichterung verschafft haben.

Nun würde es Zeit seyn, den langen Faden dieser Geschichte abzuschneiden, wenn es nicht der merkwürdige Molina verhinderte, der allerdings unzufrieden seyn mußte, wenn ein anderweitiges Zeugniß seiner Scharfsinnigkeit mit verächtlichem Stillschweigen übergangen werden sollte. Die erste Begebenheit mit der Uhr hatte ihm vermuthlich so viel Recht und Respekt genug erworben, einen

zweiten Antrag zu wagen, der, respectu der Absicht mit dem erstern egal, im Ausgange aber ganz unterschieden war.

Es war den 30. früh um 7 Uhr, als ich von Auffuchung des Fuhrwerks zurück kam, ihn in seinem Zimmer voll Grimm und Zorn fand, und sogleich vernahm, daß ihm eine gewisse anhero geflüchtete Frau 3 Pferde abgekauft, die sie ihm nunmehr nicht bezahlen wollte; er fluchte und donnerte auf die Frau ganz abscheulich. Ich sagte, es thue mir leid, daß er in anderweitige chagrin versetzt wäre, und ich ersuchte, mir die Frau zu nennen, oder ihre Wohnung zu beschreiben, so wollte ich gleich hingehen, und sie zur Zahlung disponiren. Er beschrieb zwar das Haus, fügte aber hinzu, sie habe kein Geld, drohete und fluchte eins mitunter, er wolle es ihr gedenken, einen Brigadier, den Baron de Molina, betrogen zu haben. Ich vermeinte, ihr sofort Exekution einzulegen, allenfalls möchte er mir ein Paar von seinen Leuten mitgeben; wenn sie nicht Geld hätte, müßte sie sich Kredit schaffen. Er sagte aber: Das hilft alles nichts; sie hat auch keinen Kredit, und Sie müssen mir Rath schaffen. Ich erwiderte mit größter Bescheidenheit, es würde auf diese Weise der Handel cessiren, und Ew. Gnaden die Pferde behalten. Was? die Pferde soll ich behalten? hätte ich sie nicht übrig, ich hätte sie nicht verkauft. Andern Rath weiß ich nicht, war meine Antwort; seine Frage aber: Und Sie wissen keinen Rath? wissen Sie nicht Rath? mit sidrischem Gesichte: Ich will Ihnen sagen, Sie schaffen mir das Geld für die Pferde, verstehen Sie mich? Als ich anführte, ich hätte kein Geld, das geringe Opfer, so man ihm zur Stillung seines Schmerzes über die verlorne Uhr präsentirt, wäre

von verschiedenen Freunden mühsam zusammen geborgt, so hieß es: die Stadt muß doch Geld haben; die Armee hat gering verzehrt. Meine Einwendung, daß ich nicht wüßte, bei wem ich es suchen sollte, wurde verlacht, endlich aber deklarirt: Wissen Sie was, Sie nehmen die Pferde, lassen Sie sie gleich holen. Ich wiederholte den Mangel des Geldes. Aber, sagte er, Sie brauchen nicht zu zahlen, ich bleibe doch Ihr Schuldner. Ich erwiderte: ich sehe gar nicht ab, wenn eher ich zur Zahlung vermögend wäre u.; Er, aber beim L. —. so werden Sie doch die Pferde annehmen, wenn ich Sie Ihnen schenke. Auch das deprecirte ich, schätzte mich einer so großen Gnade nicht würdig, meine Scheune sey ausfouragirt, kein Futter vorhanden u., denn ich sahe dieses Geschenk nicht weniger gefährlich, als den baaren oder Kredit-Handel, an. Er wollte aber von dieser Deklaration nicht abgehen, und bestand darauf, daß ich sie von ihm selbst empfangen sollte, mit dem Zusatze: Sie haben ein Mitleid bei der Uhr gezeigt, ich will dafür erkenntlich seyn, folgen Sie mir bis zum Erzpriester, da stehen die Pferde, nahm mich bei der Hand, bestieg seinen Gaul, und ich mußte ihn begleiten; Gott erlöste mich aber von diesem Manne und seinen Dessen, indem er mir ein Paar Kosaken entgegen schickte, die mich wegen Betreibung des Mehltransportes exquiren sollten; ich ergriff diese Gelegenheit, mich zu beurlauben. Er bückte sich vom Pferde, küßte mich, und ritt nach gemachten vielen Komplimenten der Dankagung u., ohne derer Pferde zu erwähnen, zum Oberthore hinaus, wogegen er jedoch vorgeblich zum Erzpriester reiten wollte. Ich dankte Gott für die Erlösung von diesem verstellten Engel des Lichtes und vermeinten großen Beschützer, wel-

cher sich in effectu als ein Oppositum von beiden offenbaret hat, wie solches nicht nur Grünberg, sondern auch Grossen, durch den Herrn Grafen v. Rottenburg, und andere Derter mehr denn zu überzeugend darthun können. Ex post hat sich gefunden, daß die quäst. Frau, welche die Besitzerin des Dorfes Liebenthal bei Grossen gewesen, nicht nur die Pferde allhier wirklich bezahlt gehabt, sondern auch deren Maritus zu Grossen dieselben noch einmal bezahlen mußte.

Ich kann hier noch nicht schließen, ohne vorher die göttlichen Wohlthaten zu erzählen, welche sich in diesen Tagen zu unserer Beschämung kennbar gemacht. Unbegreiflich und der tiefsten Verehrung würdig sind die göttlichen Verschonungen, welche

1) bei aller Unvorsichtigkeit mit Feuer und Licht den Brand in Gnaden abgewendet.

2) Ein so wildes Volk von der allgemeinen Plünderung und Ausübung sonst gewohnter Unmenschlichkeiten abgehalten, obschon erstere hin und wieder vorgefallen.

3) Die Moderation der Brandschätzung von 5000 Rubel auf 1300 Rthlr. dirigirt.

4) Daß außer dieser Maßlowischen, keine neuere unerschwingliche gefordert und executive beigetrieben worden, wofür sowohl der Noblesse, als allen unsern Einwohnern, bange war.

5) Daß anstatt 10,000 Stück Brote und 5000 Scheffel Mehl die Lieferung der erstern mit 6934, und vom letztern 232 Scheffel angenommen, der Rückstand aber weder nachzuliefern, noch mit Gelde zu reluiren verlangt worden.

6) Daß die Armee ihr Lager nicht über die Weinberge und Gärten, zum gänzlichen Verfall der städtischen Nahrungen, genommen.

7) Daß die Vorspannung bis auf wenige, wovon die Knechte entlaufen waren, retour gekommen sind.

Für alle diese und unzählige andere göttliche Wohlthaten, Gnaden und Verschonungen lobe Grünberg, Deine Kinder und Kindesfinder den Herrn Zebaoth!

Vermischtes.

In der auf Befehl König Friedrichs des Großen bald nach dem siebenjährigen Kriege vom Breslauer Sandstift am Fuß des Zobtenberges bei Kältenbrunn erbauten Kolonie, Krozel genannt, lebt jetzt noch eine 105 Jahr alte Wittwe, Namens Maria Klara Kraus geb. Griesbedt, aus der Stadt Straubing in Baiern, geboren am heil. Dreifaltigkeits-Sonntag 1731. Ihr Vater war Brauer und Fleischer, und kam als Regiments-Fleischer nach Schlesien, wo er in Kletschkau während des Krieges starb; ihr Mann, Thomas Kraus aus Kamm im Württembergischen, war Zimmermann, und zog mit ihr auf Anlaß einer Schwester, welche schon mit dem Vater nach Schlesien gekommen war, und einen Brauer zu Groß-Wierau im Zobtner Hall geheirathet hatte, nach Schlesien und half die Kolonie Krozel erbauen. Die Kraus hat mit 22 Jahren geheirathet, 7 Kinder todt in Baiern zurückgelassen, und 3 nach Schlesien mitgebracht, wo sie noch 4 Kinder geboren; 870 Kinder hat sie als Hebamme bis zum Jahr 1834 zur Welt befördert. Sie lebt als Hausgenossin bei einer verheiratheten Tochter. Noch im vergangenen Sommer kam sie öfter drei Viertelmeilen weit nach Gorkau zu Fuß, wo sie von milder Frauen Hand monatlich 1 Thaler Almosen erhält. Besonders merkwürdig ist an dieser Person noch, daß sie den bairischen Dialekt noch so spricht, als wenn sie eben aus Baiern gekommen wäre. Gern trinkt sie in Gorkau auf bairische Art gebrautes Bier, das sie schon mit der Muttermilch eingenossen hat.

* * *

In Schwusen Glogauer Kreises ersticken durch Kohlendampf, erzeugt durch zu frühe Schließung

der Ofenklappe, der Salzwärter Kalmus und seine Wirthschafterin Anna Springer. — Zu Arnsdorf Falkenberger Kreises glitt der Hofegärtner Hoffmann, als er von der Arbeit nach Hause ging, aus, und fiel bergestalt auf den Kopf, daß er augenblicklich starb. — Der Leinweber Mohr aus Leschwitz wurde an der Straße nach Groß-Strehlitz todt gefunden; er soll dem Trunk ergeben gewesen seyn.

Dem Bauer Gottlob Schubert in Tschirna Bunzlauer Kreises brannte das Wohnhaus nebst Stallung, so wie die Wohnung und sämtliche Gebäude des Bauer Georg Schubert und des Häusler Schmidt, ab. 9 Stück Rindvieh und 4 Ziegen fanden dabei ihren Tod.

* * *

Während in vielen großen Städten die Kirchhöfe nicht gegen Entweihung und Vераubung der Blumen und Bäume gesichert werden können, welche die liebende Hand auf ein Grab pflanzte, sind die Todtenäcker der Vasken, (ein alter Volksstamm in Frankreich und der spanischen Provinz Biscaya), für Jedermann offen und heilig. Man hat kein Beispiel, daß eine Blume geknickt oder geraubt wurde, obgleich der ganze Kirchhof nur ein Blumengarten zu seyn scheint. Der Vaske bereitet sich am Grabe seiner Angehörigen zum Gottesdienste in der Kirche selbst vor, und hat darum vor ihren Hügeln eine heilige Scheu. Abends kommen die Mädchen, und säubern die Blumen und begießen sie; sie streuen Sand auf die Wege, sie binden die jungen Bäume an, indessen die Bienen und Schmetterlinge um sie herumschwärmen, und ungehindert in den Kelchen Honig suchen.

H o m o n y m e.

Zum Puz ist's oft den Damen unentbehrlich,
Von Stahl und Eisen Jedermann gefährlich.

Auflösung des Räthfels im vorigen Stück:

Das Stroh.

Ämtliche und Privat-Anzeigen.

Bekanntmachung.

Die Eblliche städtische Forst-Deputation wird Mittwoch den 10. d. M. Vormittags um 10 Uhr im Kramper Oberwalde an der Stromine, 45 Stück Nuß-Eichen versteigern. Kauflustige werden hierzu eingeladen.

Grünberg den 2. Februar 1836.

Der Magistrat.

Erinnerung.

An Zahlung der rückständigen und laufenden Servis- und Communal-Beiträge u. s. w., wird hierdurch erinnert.

Grünberg den 4. Februar 1836.

Der Magistrat.

Subhastation.

Die Tuchfabrikant Emanuel Hentschel'schen Grundstücke:

- 1) das Wohnhaus No. 195. im vierten Viertel, (Niedergasse) nebst Neben-Gebäuden und Tuchscheerhaus, taxirt 1957 rthr. 3 sgr. 4 pf.,
- 2) das Schlosserhaus und Gräferei No. 244. bei der Plankmühle, taxirt 164 rthr. 11 sgr.,
- 3) der Weingarten No. 1422. in den Krisiken, taxirt 71 rthr. 14 sgr.,

sollen in termino den 12. März d. J. Vormittags um 11 Uhr auf dem Land- und Stadt-Gericht öffentlich an die Meistbietenden verkauft werden, und können die halben Kaufgelder auf den Grundstücken stehen bleiben.

Grünberg den 1. Februar 1836.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.

Nothwendiger Verkauf.

Das Tuchmacher Dominicus Träger'sche Wohnhaus No. 229. im dritten Viertel hinter der Obergasse, taxirt 450 Rthlr. 21 Sgr. 4 Pf., soll in termino den 12. März 1836, Vormittags um 11 Uhr, auf dem Land- und Stadt-Gericht an den Meistbietenden verkauft werden.

Grünberg den 10. Oktober 1835.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.

Resubhastation.

Die Tuchfabrikant Emanuel Hentschel'sche Gräferei No. 522. bei der Plankmühle, taxirt 148 Rthl.

10 Sgr., soll in termino den 16. April 1836, Vormittags um 11 Uhr, auf dem Land- und Stadt-Gericht anderweit öffentlich an den Meistbietenden nothwendig verkauft werden.

Grünberg den 22. Dezember 1835.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.

Auction.

Der Mobilien-Nachlaß des verstorbenen Herrn Kaufmann D'Brien und dessen Ehegattin wird, in den Tagen vom 15. bis 18. d. M., im Hause des Herrn Kaufmann Förster am Oberthore, jedesmal Vormittags von 9 bis 12, und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr, versteigert werden. Es kommt vor:

Montag den 15. Vormittags, eine neue Halb-Chaise, ein grüner Plauwagen, 1 Rennschlitten, Schellen, Pferdegeschirr und Zubehör, 1½ Schock Stroh, 16 Centner Heu, 60 Scheffel Korn, 11 Scheffel Hafer, 13 Schefel gemengtes Futter, und 5 Stück feine Tuche;

Montag Nachmittags, Wein, nämlich 4 Viertel von 1827, 24 Viertel von 1834, und 20 Viertel von 1835;

Dienstag den 16. den ganzen Tag, Meubles, Hausgeräth, Porzellan, Glaswaaren, Zinn, Kupfer, Metall, Messing, Blech und Eisen. Die guten Meubles um 11 Uhr;

Mittwoch den 17. den ganzen Tag, Wäsche, Kleider und Betten. Um halb 11 Uhr jedoch auch Juwelen, Gold, Silber, eine goldne Repetir-, eine goldne Damen- und eine moderne Stuh-Uhr, so wie eine goldne Tabatiere;

Donnerstag den 18. den ganzen Tag, wie Dienstag und Mittwoch, jedoch ohne Pre-tiosen.

Der Zuschlag kann ohne Ausnahme nur gegen baare Bezahlung erfolgen, und muß ich bitten, mir Credit-Ertheilung nicht anzumuthen.

Grünberg den 3. Februar 1836.

Nickels.

Auction.

Künftigen Montag den 8. d. M. Vormittags von 9 Uhr an, werden auf dem hiesigen Schießhause meistbietend verkauft werden:

26 Tische, 174 Schemel, 19 Rohrstühle, 2 Spinde, 3 Kronleuchter, 10 Wandleuchter, 2 Rolleur, ein Spiegel, ein rohes Zelt, ein Schub Regal

mit Kugeln, ein silberner Becher, eine goldne Kette.

Grünberg den 3. Februar 1836.

N i c k e l s.

Auction in Saabor.

Freitag den 11. März 1836, früh um 8 Uhr, soll das, zum Nachlaß der verstorbenen Frau Generalpächterin Fehner gehörige Mobiliare, bestehend in Silberzeug, Porzellan, Gläsern, Meubles, Wagen u. s. w., im Hause der Erblasserin zu Saabor gegen baare Zahlung beim Zuschlage verauctionirt werden.

Herrmann.

Etablissemens = Anzeige.

Den achtungswerthen Bewohnern hiesiger Stadt und Umgegend widme ich hiermit die ergebene Anzeige, daß ich die bisher von Herrn Wilh. Winter geführte Material-Handlung übernommen habe, und selbe unter meinem Namen fortführen werde. Es soll mein eifrigstes Bestreben seyn, durch gute Waare und reelle Bedienung mir die Zufriedenheit meiner werthen Abnehmer zu verdienen.

Um gütige Abnahme bittet

F. A. Fiebig am Holzmarkt.

Grünberg den 1. Februar 1836.

Einem hohen Adel, so wie einem sehr verehrten Publikum mache ich die ergebenste Anzeige, daß mir von Einem hiesigen Wohlbliblichen Magistrat die Stelle eines Stadtmusici übertragen worden ist. Daher wage ich an ein sehr verehrtes Publikum die gehorsamste Bitte, mir ein geneigtes Vertrauen schenken zu wollen, in welchem Falle ich stets bemüht seyn werde, mich des Vertrauens würdig zu machen.

F e m m,

hiesiger Stadt = Musikus.

Ausgezeichnet schöne große saftreiche Citronen, feinsten Jamaica = Rum und Punsch = Essenz, so wie alle Sorten feinsten Thee's empfing und empfiehlt

Carl Seiffert, Topfmarkt in 3 Bergen.

Drei Stuben, als: eine Vorderstube nebst Alfove und zwei Hinterstuben, sind zu vermietthen beim Bäcker Schirmer auf der Niedergasse.

Einem geehrten Publikum die ergebenste Anzeige: daß ich jetzt im Hause der Wittfrau Schirmer auf der Dbergasse, dem Gaßhof zum Deutschen Hause gegenüber, wohne, und bitte zugleich meine werthen Kunden, mich mit ihren Aufträgen auch dort zu beehren.

W. J e d e c k, Sattler = Meister.

Da mein 1827r. Roth- und Weißwein nun verkauft ist, so habe ein Gebind hellrothen feinen kräftigen 1827r. Wein auf Flaschen gezogen, den zur Abholung aus meinem Hause erlassen will.

Für das Preuß. Quart 7 sgr. 6 pf.

= den Inhalt einer Rheinweinflsch. 5 sgr. 6 pf.

= denselben mit der Flasche . . . 6 sgr. 6 pf.

Bei Zurücklieferung meiner eignen Flaschen ersehe pro Stück 1 sgr., wenn diese in dem Zustande sind, als sie von mir geliefert.

Joh. Friedrich Seydel.

Ein sich als Buchhalter qualifizirender Mann wird auf ein Fabrikwesen bald gesucht. — Auch ist ein Plauwagen zu annehmlichem Preise zu verkaufen. Wo? erfährt man in hiesiger Buchdruckerei.

Schwarze Kreide in Holz, wie auch Natur = Zeichenkreide, empfing wieder und empfiehlt

Fr. Franke.

Eine Oberstube nebst Kammer ist zu vermietthen bei Samuel Ebert auf der Dbergasse.

Sonntag Abend den 31. v. M. hat sich ein Dachshund mit weißer Brust verlaufen. Wer Auskunft über diesen Hund zu ertheilen im Stande ist, wolle sich in hiesiger Buchdruckerei melden und eine angemessene Belohnung dafür gewärtigen.

Die obere Etage in meinem Hause, nebst Küche, Boden und Keller, ist zu vermietthen; — auch, wenn es gewünscht wird, eine Stube par terre, welche als Laden für einen Kaufmann schon eingerichtet ist, — vom 1. März d. J. zu beziehen.

Sommer, Grünbaum = Bezirk.

Ein Laden-Repositoryum mit Schüben und Tisch wird zum Verkauf nachgewiesen durch Herrn Buchdrucker Krieg.

Das sämmtliche Handwerkszeug, als: eine Pelzmaschine, eine Lockmaschine, eine Vorspinnmaschine, 2 englische Feinspinnmaschinen mit 60 Spindeln, ein Wolf, Wirkstühle, Färbekessel, verschiedene Geschirre u. s. w., sämmtlich im besten Zustande, bin ich willens, aus freier Hand zu verkaufen.

David Hentschel auf der Dbergasse.

Elbinger Neunaugen, Stralsunder Bratheringe, saftreiche Citronen, feinsten Jamaica-Rum, das Quart zu 1 Rtl., geringere Gattungen zu 20 und 15 Sgr., und besten Holl. Käse, empfing wieder und empfiehlt
G. H. Schreiber.

Sonntag den 7. d. M. nehmen die gewöhnlichen Tanzvergnügen wieder ihren Anfang.

Wittwe Künzel.

Eine Stube nebst Alkove und Küche, und eine meublirte Stube, ist sogleich zu vermiiethen beim Mützenmacher Richter vorm Dberthore.

Gute rothe Kartoffeln sind stets zu haben beim Färber Decker an der Post.

Es ist Sonntag den 31. Januar beim Herausgehen aus dem Theater ein gelb seidnes Tuch, mit D. gezeichnet, verloren worden; der ehrliche Finder wird ersucht, solches gegen eine angemessene Belohnung in der hiesigen Buchdruckerei abzugeben.

Eine Parthie erlenes Stockholz, die Klaster zu 2 Rtl. 5 Sgr. mit Fuhr, ist zu haben bei
Sommer im Grünbaum-Bezirk.

Am Sonntag Abend zwischen 5 und 6 Uhr ist ein neues Fleischbeil gestohlen worden. Wer zur Wiedererlangung dieses Beiles behülflich ist, und in hiesiger Buchdruckerei sich meldet, erhält einen Thaler Belohnung.

Frische Mallagaer Citronen, Apfelsinen und Pomeranzen, empfiehlt zur gütigen Abnahme
A. Leuckert, dem Herrenteiche gegenüber.

Eine Oberstube ist zu vermiiethen bei der Wittwe Nikolai an der evang. Kirche.

Zu Tuch-Kappen:

Leinwand und gefärbter Kittay, ist gut und billig zu haben bei

Louise Sucker.

Meinen geehrten Kunden und Freunden mache ich die ergebenste Anzeige, daß ich meine Wohnung verändert habe, und nunmehr bei dem Tuchmacher-Meister Beck auf der Dbergasse wohne.

Adolph Fänzel, Zirkelschmidt.

Daß die sonntäglichen Tanzvergnügen bei mir auch fernerhin stattfinden werden, zeige ich hiermit ergebenst an.

Fitze im Schießhause.

Ein seidnes Taschentuch ist am Freitage den 29. Januar auf dem Wege vom Markt nach dem Theater verloren worden; der Finder erhält eine angemessene Belohnung, wenn er es in hiesiger Buchdruckerei abgiebt.

Wein-Ausschank bei:

Jeremias Grundmann, 34r.

Holzschneider Kurz im Mühlenbezirk, 35r., 2 sgr.

Emanuel Starck auf der Niedergasse, 35r., 2 sgr.

Wittwe Decker in der Lawalder Gasse, 34r., 4 sgr.

Wittwe Häckel, Lamalder Gasse, 35r., 2 sgr.

Winzer Pöhle, Lansiger Straße, 35r., 2 sgr.

Schlosser Böhm auf der Niedergasse, 35r., 2 sgr.

Samuel Binder in der Hintergasse, 35r., 2 sgr.

Gottlob Schulz im Mühlenbezirk, 35r., 2 sgr.

Wittwe Kahl, Mühlenbezirk, 35r., 2 sgr.

Karl Senftleben auf der Niedergasse, 34r., 4 sgr.

Joseph Ginella im Schießhausbezirk, 34r., 4 sgr.

Sam. Schulz auf der breiten Gasse, 35r.

Wittwe Fiedler in der Neustadt bei Markert, 35r.

Hirsch auf der Dbergasse, rother 34r., 4 sgr.

Gottfried Pietsch, Schießhausbezirk, 33r., 2 sgr.

Schuhmacher Kothhorn, 34r., 4 sgr.

Christian Heller hinterm grünen Baum, 34r.

August Reckzeh auf der Burg, 34r., 4 sgr.

Winzer Nirdorf auf der Niedergasse, 35r.

Wittwe Gräß, 30r. und 33r.

Ernst Fitze im Burgbezirk, 35r., 2 sgr.

Roland in der engen Gasse, 35r.

Bäcker Richter auf der Dbergasse, 35r., 2 sgr.

Karl Richter auf der Dbergasse, 35r., 2 sgr.

Kammacher Schneider, 35r., 2 Sgr.
 Gottlieb Köppe in der Mittelgasse, 34r.
 Weber an der Rosengasse, 33r. 2 Sgr. 8 Pf., u. 34r.

Kirchliche Nachrichten.

G e b o r n e.

Den 24. Januar: Tischler Mstr. Karl Ludwig Dietrich eine Tochter, Ernestine Juliane Henriette.

Den 26. Brauer Johann Gottfried Erdmann Kirchner in Heinersdorf eine Tochter, Juliane Ernestine.

Den 28. Tuchfabrikanten Mstr. Joh. Friedrich Ernst Roland ein Sohn, Erdmann Reinhold Herrmann. — Tischlergesellen Heinrich Julius Karl Schmiede eine Tochter, Auguste Wilhelmine.

Den 30. Einwohner Georg Friedrich Barnitzki zu Lawalde eine Tochter, Anna Rosina. — Tuchfabrikanten Mstr. Karl Gottlob Schwarzh Schulz eine Tochter, Auguste Emilie Berta.

G e t r a u t e.

Den 2. Februar: Junggesell Johann Gottfried Seule aus Schertendorf, mit Igfr. Johanne Christiane Peschel aus Deutsch-Wartenberg.

Den 3. Kutscher Johann George Steicke in Heinersdorf, mit Igfr. Anna Ros. Kubincke daselbst.

G e s t o r b n e.

Den 27. Januar: Verst. Ausgebirge-Gärtner Mattheas Häusler in Sawade Wittwe, Anna Rosina geb. Müller, 60 Jahr 3 Monat 11 Tage, (Geschwulst). — Tagelöhner Gottlieb Hänel Ehefrau, Anna Maria geb. Thiele, 45 Jahr 4 Monat, (Nervenfieber).

Den 30. Einwohner Johann Gottfried Grulms in Lawalde, 33 Jahr 10 Monat, (Lungenentzündung). — Maurerges. Gottfried Schmidtke Ehefrau, Johanne Hedwige Franziska geb. Künzel, 22 Jahr 3 Monat, (Nervenfieber).

Den 1. Februar: Königl. pensionirte Thorschreiber Franz Krug, 76 Jahr, (Alterschwäche). — Tischlergesellen Heinrich Julius Karl Schmiede Tochter, Auguste Wilhelmine, 4 Tage, (Schlagfluß).

Den 2. Schönfärber Adolph Ferdinand Hennig Tochter, Antonie Karoline Amalie, 8 Monat, (Schleimfieber).

Gottesdienst in der evangelischen Kirche.

Am Sonntage Seragesimä.

Vormittagspredigt: Herr Pastor Prim. Meurer.
 Nachmittagspredigt: Herr Pastor Wolff.

Marktpreise zu Grünberg.

Vom 1. Februar 1836.		H ö c h s t e r Preis.			M i t t l e r Preis.			G e r i n g s t e r Preis.		
		Rthlr.	Sgr.	Pf.	Rthlr.	Sgr.	Pf.	Rthlr.	Sgr.	Pf.
Waizen	der Scheffel	1	17	6	1	12	6	1	7	6
Roggen	" "	1	—	—	—	27	6	—	25	—
Gerste, große	" "	1	2	—	1	1	—	1	—	—
" kleine	" "	—	28	—	—	27	—	—	26	—
Hafer	" "	—	20	—	—	19	3	—	18	6
Erbsen	" "	1	22	—	1	18	—	1	14	—
Hirse	" "	2	4	—	2	—	—	1	26	—
Kartoffeln	" "	—	18	—	—	16	6	—	15	—
Heu	der Zentner	1	—	—	—	—	—	—	—	—
Stroh	das Schock	5	—	—	4	15	—	4	—	—

Wöchentlich erscheint hievon ein Bogen, wofür der Pränumerations-Preis vierteljährig 12 Sgr. beträgt.

Inserate werden spätestens bis Donnerstags früh um 9 Uhr erbeten.